



Güntsied van Buddha

„Ik glööv, wi hebbt bannig scheve Steveln anhatt.“

Ja, mit de scheve Steveln, dat was würrlek 'n Pläseer. Good, dat wi de nich up uns Reis na Thailand dragen hebbt. Wi sünd twee Weken unnerwegens west un daarbi so vööl Mooigheid sehn, dat wi haast nich seggen kunnen, wat uns am besten gefallen harr. Elke Daag gaff dat twee of drie Tempels to sehn.

In de en Tempel in Bangkok stunn 'n Buddha ut schier Gold, de over fiev Tünnen swaar was, drie Meter hoch un mehr as daartig Millionen Dollar weert! In froger Tieden harrn se hum dick in Zement inpackt, daarmed hör Feinde nich marken deen, dat disse Buddha kumpleet ut Gold was. Över hunnerten van Jahren bleev dat so, un nümms wuss later mehr, wat daarin verstoppt was. Man denn sull de Tempel umbaut un de Statue versett worden. Daar murken se, dat he för en Statue ut Zement to swaar was un so kweem de moje golden Buddha weer vandaag.

In en anner Tempel gaff dat en liggende Buddha to sehn. He was sessunveertig Meter lang un fievtein Meter hoch. Unner sien Foten harr he Biller ut Perlmutter. De Jade-Buddha, de dat Hilligtum van Thailand is, was man blot sessunsesstig Zentimeter hoch, man nettso düürabel. De Statue kriggt dreemal in 't Jahr en anner Kleed antrukken. Een för de Regentied, een för de hete un een vör de kolle Tied. Daar word elke Maal en grood Zeremonie van maakt. Daarmed hum nümms stehlen kann, is he in 'n Käfig mit bannig dicke iesdern Stangen unnerbrocht. Up uns Reis hebbt wi noch vööl anner Tempels sehn, en mojer as de anner.

Na de Rundreis sünd wi noch en Week in de Stadt Hua Hin bleven. De Reiseföhrer verklaarde uns, dat dat beter was, mit en Taxi in de Stadt to fohren, wenn man in 't Zentrum wull. De Autoverkehr was to gefahrelk för Footgängers. Elke Jahr gaff dat sware Malöören mit Touristen. Well up d' anner Sied van d' Straat wull, muss over Brüggern gahn, de dat al paar hunnert Meters gaff. Man wi wassen neeisgierig un so sünd wi an en Daag doch to Foot losgahn. Wi wullen na all de Tempels en heel normal Straat sehn un wo de Lüü daar leevden.

As wi sowat 'n half Stünn unnerwegens wassen, sachen wi an d' Sied van de Straat en Wekenmarkt. De wullen wi uns ankieken. Wat dat daar allens to sehn gaff! So vööl

smakelk Obst un verscheden Sorten Grööntüüg. 'n Stück of wat harr ik noch noit nich sehn, man de Waterspinat, de harr ik vörgüstern bi de Bootstour sehn, wuss ja in 't Water. Man he leet heel anners, as uns Spinat. Un Ries gaff dat daar, grote Sacken full, över tein Sorten! Ik harr to Huus nettakkraat twee verscheden.

Man denn sach ik an de üterste Kant en ollerde Froo in d' Huukje vör en Hackholt sitten. An hör Sied stunn en Etenspott up d' Grund. Se was heel un dall mit hör Wark togang un keek nich umhoog. In en Hand harr se 'n groot Hackmest un in de anner en Höhnerbeen, mit d' Pootje d'r noch an. Se sloog de Krallen van de Poot of un smeeet se up de Grund. Daarna wurr de Rest van de knakerg Poot akkraat in heel fien Stückjes hackt. De kwammen in hör Etenspott. Wenn dat ok blot schier Knaken wassen, se dee dat nich weg. Allens wat eets to eten was, düürs nich wegdoon worden!

As ik dat begriepen dee, muss ik gau wiedergahn. Ik schaamde mi. Wi harrn de heel Tied blot de prachtige Tempels mit de staatske Buddhas un moje Tunen sehn.

Man dit was de Güntsied van al de Mooigheid ...

Wilma Lüken